

MINT-Lehrerausbildung

3253 Zeichen
63 Zeilen
ca. 60 Anschläge/Zeile
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Experten aus Europa, Russland und den USA trafen sich an der Universität Bayreuth

In der letzten vorlesungsfreien Woche vor Beginn des Wintersemesters kamen rund 40 Vertreter aus 25 Partnerinstitutionen aus 13 Ländern an der Universität Bayreuth zusammen mit dem Ziel, auf europäischer Ebene für eine bessere MINT-Lehrerausbildung zu arbeiten. Die Ortswahl Bayreuths war der Tatsache geschuldet, dass dieses dreijährige EU-Projekt mit dem Namen „Pathway to Inquiry-Based Science Teaching“ von der Universität Bayreuth angestoßen und koordiniert wird. Die wissenschaftliche Leitung obliegt Prof. Franz Bogner vom Lehrstuhl Didaktik der Biologie.



Die Partner des EU-Projekts stammen neben Deutschland aus Griechenland, Finnland, England, Irland, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Österreich und Bulgarien, sowie aus Russland und den USA. Insgesamt arbeiten 25 Arbeitsgruppen zusammen. Mitentscheidend für den Erfolg des Projekts waren zwei Alleinstellungsmerkmale der MINT-Lehrerbildung an der Universität Bayreuth. Der Modellstudiengang des Lehramt der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer, angeboten seit 2006, erlaubt Studierenden einen Bachelor/Masterabschluss und ist zudem auf Polyvalenz angelegt: Studierende können bis zum sechsten Semester aus dem Lehramt-Bachelor in einen Bachelor des Fachstudiums wechseln, sollten



sie im Laufe der Schulpraxisausbildungen feststellen, dass der Lehrerberuf doch nicht ihre richtige Berufswahl war.

Nicht nur, dass in Europa unterschiedlichste Ausbildungssysteme vorhanden sind - allein drei verschiedene Bundeslandssysteme in Deutschland sind im Forschungsprojekt involviert (Bayern, Baden-Württemberg und Berlin) - auch die handwerkliche Vorbereitung für den Lehrerberuf ist höchst verschieden. Vom Sprung ins kalte Wasser, also vom Examen unmittelbar in den Lehrertag (wie in Finnland oder Griechenland), über informelle Betreuungsangebote (wie in den Niederlanden) bis zu strikt regulierten Ansätzen wie dem obligatorischen zweijährigen Vorbereitungsdienst in Bayern finden sich in Europa grundverschiedene Systeme. Dabei wird von der konstruktiven Annahme ausgegangen, dass jedes System seine über Jahrzehnte gewachsenen Vorteile hat.

Europäische Forschungsprojekte sollen einen zusätzlichen Wert innerhalb Europas schaffen, in allen offiziellen Ausschreibungen spricht man ganz klar von „added value“. Das ließe sich als schlichte Vereinheitlichung interpretieren. Heißt aber: voneinander zu lernen und dadurch die organisch gewachsenen Einzelsysteme weiter zu optimieren. Die große Vielfalt innerhalb der europäischen Regionen hat längst ihre Stärke bewiesen. Es müssen nur weitere Entwicklungen zugelassen werden. Schließlich möchte man mehr junge Menschen für einen naturwissenschaftlichen Beruf begeistern, im internationalen Vergleich interessieren sich in Europa viel zu wenige junge Menschen für den MINT-Bereich. Die Teilnehmer zeigten sich unisono einig, dass sich dies ändern muss. Die Universität Bayreuth ist in einer einmaligen Situation. Von zwei aufeinander folgenden Ausschreibungen zu „Inquiry-Based Learning“ konnten zwei nach Bayreuth geholt werden. Frei nach dem Motto „Getrennt marschieren, vereint schlagen“, wurden beide Ausschreibungen (PATHWAY-Projekt, Fibonacci-Projekt) vom Z-MNU, dem Zentrum zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen an die Universität Bayreuth gebracht. Das PATHWAY-Projekt konzentriert sich auf den naturwissenschaftlichen Unterricht, das Fibonacci-Projekt auf den naturwissenschaftlichen Unterricht. Ersteres wurde von Prof. Baptist vom Lehrstuhl Didaktik der Mathematik erfolgreich eingeworben, letzteres von Prof. Bogner vom Lehrstuhl Didaktik der Biologie.

Kontakt:

Pressestelle der Universität Bayreuth
Harald Scholl
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth

Tel. 0921 / 55-5323
Fax 0921 / 55-5325
E-mail: pressestelle@uni-bayreuth.de